

# Welche Rolle spielt der Biolandbau in österreichischen Landwirtschaftsschulen?



Heidi Leitner, Thomas Lindenthal, Bernd Freyer



## Problemstellung

Im Gegensatz zu zahlreichen Untersuchungen zu Umstellungshemmnissen und Umstellungspotentialen von LandwirtInnen, ist über die Einstellungen zum Biolandbau ihrer Töchter und Söhne – der potentiellen HofnachfolgerInnen - wenig bekannt.

## Ziele

- Die quantitative Bestandesaufnahme der Einstellungen zum Biolandbau von SchülerInnen Höherer landwirtschaftlicher Schulen
- Ihrer Verhaltensintentionen hinsichtlich der zukünftigen Bewirtschaftung des elterlichen Betriebes,
- Ihrer Wertvorstellungen, Wünsche, Ängste, usw., die sie mit einer Umstellung auf biologische Wirtschaftsweise verbinden.

## Methode

- Erstellung eines standardisierten Fragebogens auf der Basis gut bestätigter Modelle aus der Verhaltens- und Umweltpsychologie: u.a. Theory of planned Behavior (AJZEN, 1985), das Einflusschema für umweltbewusstes Verhalten von FIETKAU und KESSEL (1981; zit. in SCHAHN, 1993)
- Befragung von 259 SchülerInnen von sechs Höheren Landwirtschaftlichen Schulen im Herbst 2003
- Auswertung mittels deskriptiver und analytischer statistischer Verfahren mit SPSS (Kreuztabellen, Korrelationen, Chi-Quadrat Test)

## Ergebnisse

- 201 Schülerinnen und Schüler (von insgesamt 259 Befragten) kommen von einem landwirtschaftlichen Betrieb
- 76,6 % der Betriebe werden konventionell bewirtschaftet, 19,4 % biologisch (4% werden gerade auf Bio umgestellt bzw. werden teilweise biologisch bewirtschaft)
- 37,2% Futterbaubetriebe, 23,5% Gemischtbetriebe
- Konzentration der Marktfuchtbetriebe auf 2 Schulen (HBLA Wieselburg und St. Florian: 83,9%)

## Weitere Ergebnisse

### ❖ Unterschiede zwischen den Schulen

Einstellungen zum Biolandbau und Verhaltensintentionen hinsichtlich einer Umstellung auf biologische Wirtschaftsweise divergieren zwischen den SchülerInnen der einzelnen Schulen (vgl. Abb.1). <sup>(1)</sup>

- ⇒ Zusammenhang zwischen besuchter Schule und Einstellung zum Biolandbau: hoch signifikant (Chi-Quadrat  $p < 0,004^{**}$ ) <sup>(1)</sup>
- ⇒ Zusammenhang zwischen besuchter Schule und Verhaltensintention höchst signifikant (Chi-Quadrat  $p < 0,002^{**}$ ) <sup>(1)</sup>

### ❖ Geschlechtsspezifische Unterschiede

SchülerInnen scheinen einen positiveren Zugang zur biologischen Landwirtschaft zu haben. Sie vertreten häufiger eine positive Einstellung und äußern öfter die Absicht, einen Betrieb biologisch bewirtschaften zu wollen.

- ⇒ Zusammenhang von Geschlecht und Einstellung: höchst signifikant Chi-Quadrat  $p < 0,001^{***}$  <sup>(1)</sup>
- ⇒ Zusammenhang von Geschlecht und Verhaltenintention: hoch signifikant Chi-Quadrat  $p < 0,006^{**}$  <sup>(1)</sup>

### ❖ Bewirtschaftungsform des elterlichen Betriebes

SchülerInnen von biologisch bewirtschafteten Betrieben vertreten ausnahmslos eine positive Einstellung zum Biolandbau, sowie die Absicht, den elterlichen Betrieb weiterhin biologisch zu bewirtschaften.

- ⇒ Zusammenhang von Bewirtschaftungsform und Einstellung, sowie Bewirtschaftungsform und Verhaltensintention : höchst signifikant Chi-Quadrat  $p < 0,001^{***}$  <sup>(2)</sup>

### ❖ Einflüsse aus dem sozialen Umfeld

Eine von SchülerInnen geäußerte positive Einstellung zum Biolandbau steht in einem sicheren Zusammenhang mit einer positiven Einstellung der Eltern.

- ⇒ Zusammenhang der Einstellung zum Biolandbau des Vater und Einstellung ( $r=0,411^{***}$ ) beziehungsweise Verhaltensintention der SchülerInnen ( $r=0,399^{***}$ ) <sup>(1)</sup>
- ⇒ Höchst signifikante Korrelationen in gleicher Höhe finden sich auch für die Mütter <sup>(1)</sup>

<sup>(1)</sup> Auswertung für SchülerInnen von konv. Betrieben  
<sup>(2)</sup> Auswertung SchülerInnen von landwirtschaftlichem Betrieb

Einstellungen zum Biolandbau in den verschiedenen Schulen

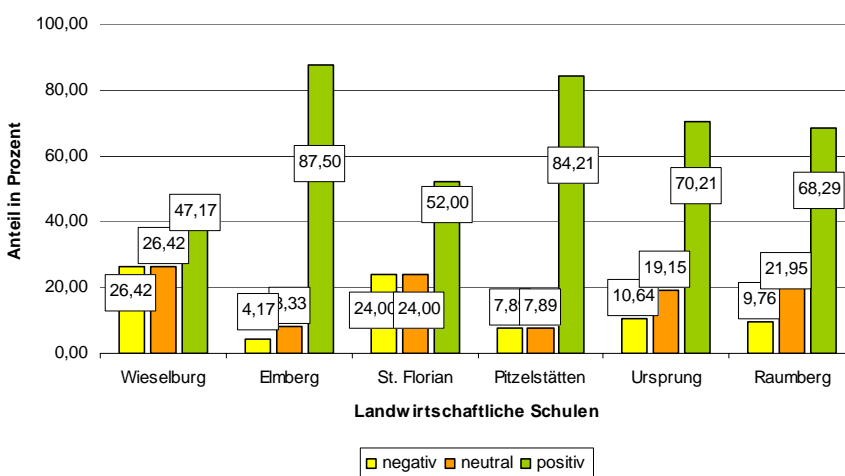


Abb. 1. Die Einstellungen der Schülerinnen und Schüler von konventionellen Betrieben (n=149)

## Fazit

Die Einstellungen zum ökologischen Landbau und die Verhaltensintentionen der Schülerinnen und Schüler Höherer Landwirtschaftlicher Schulen in Österreich werden durch das Elternhaus und die Schule geprägt.

Unterschiede liegen im Geschlecht, in der Herkunft der SchülerInnen aus einer bäuerlichen bzw. nicht-bäuerlichen Familie, sowie der Bewirtschaftungsform der elterlichen Betriebe (biologisch oder konventionell), dem Einzugsgebiet der Schulen und damit verbundenen Unterschieden in der Agrarstruktur.

Um künftige HofnachfolgerInnen für den ökologischen Landbau zu öffnen, ist u.a. auf spezifische Lehrangebote in den Schulen zu achten. Zudem ist zu erwarten, dass der Biolandbau eher zum Thema wird, je stärker die Geschlechterdurchmischung in den Schulen erfolgt.